

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 13. NOVEMBER 1777

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 369]

Mon très cher Fils!

Salzb. den 13 Novb:

1777

Ich gläube dir schon geschrieben zu haben, daß mir |: wie ich verlangte :| Missliw:
5 einen Brief in *forma ostensiva* geschrieben, um solchen aufweisen zu können, wo er
mich ersuchte Nachfrag zu halten, ob die vor Jahren, und itzt überschikte Musik zu
Hochf: Handen gekommen. Er bekam darauf eine Anweisung *pr* 25 ducatten. itzt
berichtet er mir den Empfang den 8^{ten} dises und schreibt daß er auf Anrathen des
Doctors noch in München verbleiben würde, um seiner sich bessernden Gesundheit
10 besser abzuwarten, und dann sicherer reisen zu können: er setzt beÿ, daß er eine *Can-*
tata |: *Enea negl' Elisi* :| dem Churf: überreichen lassen, und sich Hofnung mache,
daß solche neben des *Monza opera* werde aufgeführt werden, weil der Churf: befoh-
len, daß man die *Partes* alsogleich ausschreiben soll. ferner giebt er mir Nachricht, daß
er auf mein Verlangen an *Sgr: Raaff* geschrieben habe; daß er seine *Scrittura* für die
15 *opera* 30 *Maggio* und für die 4 *Novembre* erhalten habe, und nun auch die *Scrittura* für
dich erwarte, die aber aufs geschwindeste erst in einem Monate anlangen könnte; und
daß er solche, so bald er sie erhalten, mir nach Salzb: schicken werde. Die Wahrheit
zu bekennen, mache ich wenig Rechnung darauf; dann du kennst die Ausflüchten
der Welschen und die Menge der *Impegni* in Neapel. Heute vernehme daß der Erzb:
20 gestern dem *Brunetti Comission* gegeben dem Missl: zu schreiben und *Concertoni* an-
zufrimmen, das wird wohl in die 25 Duggatten darein oder oben darauf gehen – wie
der farz oder furz beÿm schusterbueben. – das *graduale* in *Contrapunto* so mir so wohl
gefahlen, war vom berühmten längst verstorbenen *Maestro Lotti*.

h: *Dr: Barisani* ist beÿm Fürsten in Ungenaden. die Erste Ursache war, daß er, da er
25 wegen einer kleinen Unbässlichkeit der Gräfin Guntacker *Colloredin* nach Lauffen be-
ruffen worden, wieder, wegen seiner *Patienten*, sich nicht lange alda aufhalten wollte,
und immer nach Salzburg zurückgetrachtet etc: die zweÿte – weil er sich um den jun-
gen *Doctor* Steinhauser beÿ dem Fürsten mit grossem Eyfer angenommen –; das ist es,
was bekannt ist: vielleicht mag noch was anders seÿn –, sonderheitlich beharret der
30 Erzbisch: auf seinem Unwillen, weil H: HofRath Molk um den Heyraths *Consens* an-
gelangt, der ihm gleich abgeschlagen worden; und weil wegen dem Todt der Oberbe-
reiter noch ein solches *Memorial* zu erwarten ist; dem aber vorzubeugen, der Erzb:
dem Oberbereuter hat sagen lassen: wenn er zu heyrathen gedenke, so soll er, wegen
der nachkommenden Kinder auf eine Frau mit Geld oder auf keine Junge, sondern auf
35 eine, die die Kinderzucht und Hauswirthschaft gut verstehet, seinen antrag machen.
das ist verständlich genug! unterdessen muß man dem alten *Barisani* fünstere Ge-
sichter machen; damit er das Herz nicht hat etwas vorzubringen oder eine Gnade zu
suchen. Wegen deiner Dienstniederlegung war h: Duscheck im grösten Verdacht, dich

und uns alle aufgeredt zu haben, und die Vermuthung gieng auch zu gleich auf gra-
 40 fen Hardik und Lizow: er sagte es mir selbst. ja, wenn du von hier nach Prag gegangen
 wärest, so hätte es dem Erzb: niemand mehr ausreden können: so aber fand er sich
 betrogen. Am Martini Tag habe ich im Priesterhaus gespeiset; es wurde euer beyder
 Gesundheit getrunken. die Nannerl Lued sich beÿm alten Hagenauer ein, der ihr sag-
 te: daß sie, so oft ich aus speiste, beÿ ihnen speisen sollte. Mein lieber Wolfgang, in
 45 deinem letzten brief vom 4 Novb: an Caroli Tag unterschrieben, ist so viel Verwirrung,
 daß ich nie wissen kann, wenn dieses oder jenes geschehen. Es heisst immer Heut hab
ich meine 6 Sonaten beym Canabich gespielt: – h: Holzbauer hat mich heute zum Gr:
Savioli geführt. Heute aber als Sontag habe die Messe vom Holzbauer gehört. – Die
 Mamma kan nicht schreiben etc: wir sind gar späth von der operaprob nach Hau-
 50 se gekommen. – – Morgen muß nach dem hochamtt zur Churfürstin etcetc: – -und
 alles dieses ist am Ende, durch die Unterschrift den 4^{ten} Novb., an Caroli=tag gesche-
 hen? – – an diesem Tage wird ja doch die *opera* und nicht die Probe gewesen seÿn? –
 – du hast also, dem gesunden vermuthen nach, so wie ich öfters thue, den Brief nicht
 am nämlichen tage geschrieben, sondern nur geschlossen. mache es demnach wie ich.
 55 wenn ich aussetze; so setze, so oft ich an einem andern tage etwas hinschreibe, Sontag,
Montag etc: so weis man doch in der ordnung, wie es geschehen; es kann manchmal
 daran liegen es zu wissen. – Unterdessen hatte ich den 27 octob: an h: Otto und h: Pfeil
 nach Frankfurt geschrieben, um zu erfahren, wie es mit dem Winter*Concert* alda ste-
 het, und ob du nicht dabey, wie ehemals Meissner, und Reiner, einen wohl bezahlten
 60 Platz haben könntest: ich erhielt auch gleich eine auch am 4^{ten} Novb: geschriebne ant-
 wort, die auch zugleich mit deinem Brief eintraf, wo mir h: Pfeil auch im Nahmen des
 alten Otto mit den aufrichtigsten freundschaftlichsten Worten zu seinem Missvergnü-
 gen Nachricht gab, daß nichts zu thun seÿe. Er erzehlte mir umständlich, daß nach
 dem Todt des h: Sarasin, und nach dem Verfahl des h: Bernat, der Wirth, wo sonst
 65 die *Concerten* waren, solches unternommen habe fortzuführen: da er aber sein *Interes-*
se nicht dabey gefunden, habe alles ein Ende. Mann könnte zwar ein Privat *Concert* für
 sich geben: allein, die Liebhabereÿ wäre so schlecht und dern so wenig, daß man ge-
 fahr lauffe die Unkosten heraus zu bringen; es wäre also in absicht auf einigen Nutzen
 dir nicht zu rathen, so gerne er dich hätte, aigends nach Frankfort zu reisen. brächte
 70 dich aber deine *Tour* ohnedem dahin, so wäre es für ihn eines der grösten Vergnügen
 und du würdest beÿ ihm eine Sammlung von Instrumenten finden, wo dir die Wahl
 wehe thun würde. Er hätte nebst seinem grossen Fridericischen Flügl |: wie unserer
 |: mit 2 Manual, ein ganz neues grosses Fortepiano von Mahoni=Holz, NB dieses be-
 schreibt er mir nach der Länge mit den grösten Lobsprüchen. dann ein Clavicord auch
 75 von Mahoni=holz, das er nicht für 200 f weggeben möchte. Es habe solches als Clavi-
 cord schlechterdings seines gleichen nicht: der *discant* wäre, als hörte man eine violin
 sanft dazu spielen; und die *Bässe* wie Posaunen. ferner hätte er eine Menge *Fortbien*
 im Vorrath, weil er damit handle. alles von *Friderici*. Er bedauert, daß er unter so einer
 grossen Sammlung seiner *Claviermusik* nichts von dir hat; und, so viel bemerke, hat
 80 er das meiste vom Lang aus Coblentz, dahin er dir auch Briefe zu geben sich erbiethet.

Er schlüsst. Was macht dann die Fr: Liebste und *Mdsl:*^e Tochter? – – etc: – schreiben sie ihrem h: Sohn, daß wenn er über Frankfort reiset, er mich nicht vergessen soll: Ich werde ihm zeigen wie sehr ich ihn als ein Kind geliebt habe, und wie sehr ich ihn noch liebe etc:etc: Also ist von dieser Seite wieder wenig – ja aigentl: nichts zu machen. Hier
 85 lege doch für allen Fall ein Zettlchen bey, das ein Frankf: Kaufman vormals in unserm zimmer selbst aufgeschrieben, um ihn in Fr: finden zu können. Es wird heissen. –
J: Martin d'Orville in Frankf. am Mayn in der Buchgasse.

J. Martin d'Orville

in Frankfurt a/m

90 in der buchgaß –

Ich bin wirklich sehr verlegen euch zu rathen, da itzt, wenn in Manheim kein Aussehen zum verbleiben ist, ihr nun auf Maynz gehen werdet; nach Frankfort, wäre nur ein Nebensprung, wenn was zu thun wäre, um dann wieder zurück und nach Coblentz zum Churf: von Trier zu gehen der der Prinz Clemens von Sachsen ist, zwischem welchem und dem Churf: du in München bey der Tafl mit dem Bleystiften *componiert* hast, als wir von Engelland nach Hause gereiset. aber wohin alsdann? – – wolltest du dann nach Bonn zum Churf: von Cölln; wo noch Luchesi Capellmstr seyn wird, so wird es die Reisekosten nicht einmahl betragen, und überdas kommt ihr weit rechter Hand auf den geraden weg durch die Niederlanden nach Holland. – – und nach Paris? welcher erstaunliche Weeg! woher nimmt ihr die Reisekosten. kurz den Entschluß gleich
 95 nach Manheim zu gehen habe nicht vermuthet, weil du mir niemals einige Meldung davon gemacht, welches du um so eher von Augsp: aus hättest thun sollen, da ich dir ausdrücklich schrieb, daß ich wegen dem Betragen in Manheim dir besonders meine Meinung sagen werde: ich weiß wohl, daß ich dir etwas umständliches geschrieben;
 100 allein ich war willens dir gar einen schriftlichen Aufsatz zu überschicken = eine Schrift die du dem Churf: hättest überreichen sollen. du schreibst, daß du zur Churfürstin nach dem Amt beruffen wärest: da würde nun Gelegenheit gewesen seyn sich einzuschmeicheln, und nach den Umständen den Eingang zum vorhabenden Plan zu machen. Doch was will ich viel schreiben! wer weis ob euch dieser Brief noch in
 105 Manheimm antrift. – – Seyd ihr noch da; so weis ich nicht wie die Sachen stehen. – Manheimm hat schlechte Organisten – Ist keine Hofnung hier völlig anzukommen; so würde dich der Churfürst auf ein Jahr, oder wenigst auf diesen Winter durch behalten, um so mehr, als du bey der Churfürstin das Alter deiner Mutter und die für eine bejahrte frau so beschwerliche Reise im Winter vorwenden könntest. Hast du nun
 115 dazubleiben, so fehlt es nicht an Gelegenheit sich in allem zu zeigen – und beliebt zu machen. – – solltest du dann nun auch im frühejahre oder im Sommer von Manheimm entlassen werden, so darfst du nur nach Spaa gehen; da wimmelt es von Engelländer. Kurz! wenn du nicht für beständig verlangt aufgenommen zu werden, so wird ein Churfürst, wie dieser, der die Talente liebt und Hochschätzt, dir wenigst auf einige
 120 Zeit gelegenheit verschaffen an seinem Hofe dein *genie* zeigen zu können, von dessen berühmten Hofe die Strahlen, wie von der Sonne, durch ganz Teutschland, ja durch ganz Europa sich verbreiten. H: Cannabich würde nichts dabey verlieren indem du

seiner *Mdsl:*^e Tochter, mit verschiedenem an die Hande gehen würdest, ohne ihrem Lehrmeister dadurch einigen Eintrag zu thun. Es würde alles auf eine *audienz* beym
 125 Churfürsten und der Churfürstin und auf einen geschickten Vortrag ankommen: Die Frauenzimmer haben doch Mittleiden mit einander – S:^e Durchl: wissen – was das Alter ist h: gr: *Savioli* müste nicht auf die Seite gesetzt und durch ehrenbiethiges Betragen zum freunde gemacht werden; das ist Schuldigkeit und Politick. Alles dieses ist nicht weder *Intrigue* noch Betrug, sondern *nur* der Weeg so viel zeit zu gewinnen um
 130 sich in allem zeigen zu können; dann deine Jahre und deine Person lassen niemand die grösse der Göttlichen Gnade, die du durch deine Talente erhalten, vermuthen: von manchem Orte bis du abgereiset, wo sie nicht die Helfte deines Talents eingesehen. –
 – Ich weis dir nun nichts anderes zu sagen, weil heute keinen Brief erhalten; folglich euere Umstände nicht weis: vielleicht bekommeen ihn morgen mit der Seitenpost, wie
 135 es öfter geschehen; dann aber kann nichts antworten bis auf den Montag. – – ich wiederhole es: ich zweifle nicht, daß der Churfürst dich den Winter durch und vielleicht länger, wenn die Mamma selbst allenfalls der Churfürstin

wegen Beschwerlichkeit der Reise vorstellungen machen wollte. Bist du einen winter da, so wirst du mit einem guten Gehalt für bestendig aufgenommen ich stehe dafür.
 140 Ihr werdet hoffentl: Gesund seÿn, wir sind es Gott Lob, die Nannerl und ich küssen euch von Herzen million mahl. ich werde, so wie itzt allzeit gethann alle Post=tage schreiben, und bin der alte Mann und vatter Mozart manu propria

145

Ich wiederhole es, daß ihr bey der Abreise an iedem Ort auf dem Postamtt einen zettl hinterlässt, wo die Briefe hinszuschicken sind. h: Bullinger und ganz Salzb. empfiehlt sich. Mir ist völlig bange, ob euch dieser Brief noch in Mannheimm antrifft. Wir
 150 sind nun schon weit von einander, der Brief muß 6 täge lauffen, und wenn ihr nicht alle Posttäge schreibt, so wissen wir lange nicht wo ihr seydt, und was ihr macht. Ihr darft ja nur schreiben, wir sind gesund, sonst nichts = und daß kann ja doch mein liebes Weib, die manchmal allein zu hause seÿn wird.

[Adresse, Seite 5:]

155 *À Monsieur*
Monsieur Wolfgang Amadè
Mozart Maître de Musique
 à
 im Pfälzischen
 160 Hofe Manheim